

FRK-Breitbandkongress wächst weiter und gibt wichtige Impulse

## „Glasfaserausbau ist kein Sprint“

Einen neuen Besucherrekord, persönliche Begegnungen, Fachvorträge und die Diskussion aktueller Branchenthemen bot der 24. Breitbandkongress des FRK im September in Leipzig. Von Thomas Fuchs

Der 24. Breitbandkongress des Fachverbandes Rundfunk- und BreitbandKommunikation (FRK) ist seinem Ruf als kleine, aber feine Veranstaltung auch in diesem Jahr gerecht geworden. Sehr viele neue Besucher nutzten die Gelegenheit, Kollegen und Kunden von Angesicht zu Angesicht zu treffen. So verzeichnete die einzige wichtige Präsenzveranstaltung der Branche einen neuen Besucherrekord. Wie schon im vergangenen

Jahr bot der Kongress auch mit seiner diesjährigen Weiterentwicklung eine beispielhafte Blaupause für ähnliche Branchenveranstaltungen.

Am 15. und 16. September 2021 trafen sich unter strenger Beachtung der coronabedingten sächsischen Hygienevorschriften und mit einem schlüssigen Pandemiekonzept über 400 Fachbesucher (+19,2 Prozent) und 60 Aussteller (+ 13,2 Prozent) in Leipzig zum kommunikativen Austausch.

Am Vorabend der Bundestagswahl wurden die wichtigen Themen beschleunigter Glasfaserausbau, staatliche Förderung, die Rolle privater Investoren, die Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) und dessen Bedeutung für die Aufrüstung der Netzebene 4 mit Glasfaser diskutiert.

Cable!vision Europe traf sich am Rande des Kongresses mit dem FRK-Vorsitzenden Heinz-Peter Labonte und sprach mit ihm über seine Eindrücke und Zukunftsthemen.

Gigabitausbau wird perspektivisch bis 2040 dauern

### Warum Kommunen bei alternativen Verlegemethoden vorsichtig sein sollten

**Cable!vision Europe: Wie ist der Breitbandkongress 2021 für Sie gelaufen?**

**Heinz-Peter Labonte:** Mit über 400 Fachbesuchern und 60 Ausstellern an beiden Tagen waren wir noch erfolgreicher als in den Vorjahren. Ralf Berger und das tolle Team unserer Geschäftsstelle haben es mit hohem Aufwand und großem persönlichen Engagement der Branche erneut ermöglicht, sich wieder persönlich zu treffen, Informationen direkt bei den Ausstellern abzuholen und die wichtigen Zukunftsthemen für den Mittelstand zu besprechen. An beiden Tagen konnten wir zudem viele neue Fachbesucher begrüßen, die einfach aus dem Pandemiealltag ausbrechen und sich wieder einmal von Angesicht zu Angesicht sehen und unterhalten wollten. Dieser große Erfolg ist zugleich Ansporn für uns, im kommenden Jahr noch eine Schippe draufzulegen. Die Voraussetzungen sind sehr gut.

**Als einzige Präsenzveranstaltung der Branche in diesem Jahr so kurz vor der**



Der FRK-Vorsitzende Heinz-Peter Labonte führte durch zwei hochinteressante Kongresstage

### Bundestagswahl und nach den zahlreichen Gesprächen und Diskussionen: Wo sehen Sie unser Land beim Gigabitusbau?

Der Glasfaserausbau ist kein Sprint, sondern ein Marathonlauf mit immer neuen politischen Hindernissen. Nach den jüngsten Äußerungen von Frau Baerbock befürchte ich, dass sich der flächendeckende Ausbau perspektivisch 2040 annähert. Wer Verbote für Innovationstreiber hält und den Glasfaserausbau noch mehr in die Hand des Staates legen will, hat offenbar nicht verstanden, warum unser Land im internationalen Vergleich bei Digitalisierung und Gigabit in den letzten zwei Jahren weiter zurückgefallen ist. Nehmen Sie nur das Beispiel Genehmigungen. Wenn Sie heute eine Polygonstrecke von einem Ort zum anderen verlegen möchten, haben Sie es teils mit zehn und manchmal noch mehr Genehmigungsbehörden zu tun. Dies reicht vom kommunalen Bauamt über den Landkreis und die Wasserschutzbehörden bis hin zum Denkmalschutz. Jede dieser Behörden hat etwas zu sagen und wenn einer etwas quer im Magen liegt, gibt es erst einmal keine Genehmigung. Dies ist absurd und damit treibt man gewiss keine Innovationen voran. Dabei sind Gigabitnetze die Basis der Digitali-

sierung und damit auch Voraussetzung für aktive Klimaschutzmaßnahmen, neue Energie- und Verkehrskonzepte und auch die E-Mobilität, wenn wir nur an den Betrieb eines flächendeckenden Ladenetzes denken. Mir ist rätselhaft, warum viele Politiker diese Überregulierung immer noch wegen der Macht der Planstellenjäger fürchten und nicht endlich mehr Effizienz durch schlankere Entscheidungsprozesse schaffen.

*„Keine einzige Bundesregierung hatte in den vergangenen zwei Jahrzehnten ein realisierungsfähiges Ausbau-konzept.“*

**Die Grünen und die meisten anderen Parteien wollen noch mehr Steuergelder in den Ausbau stecken. Ist diese Förderung zielführend?**

Wohl kaum, denn keine einzige Bundesregierung hatte in den vergangenen zwei Jahrzehnten ein realisierungsfähiges Ausbaukonzept. Die letzten acht Jahre im zuständigen Ministerium waren verlorene Jahre. Milliarden Euro Fördergelder wurden genehmigt, flossen aber nicht ab. Stattdessen haben wir nun statt einem sogar zwei Projektbüros. Selbst die alten

30- und 50-Mbit/s-Ziele sind heute nicht überall in Deutschland erreicht, weil eben viele Fördermittel einfach nicht abgerufen wurden und werden. Auf unserem Kongress haben sich Netzbetreiber und Branchenvertreter massiv darüber beklagt, dass die Förderbedingungen und -regularien unter anderem durch den Einfluss von Brüssel und auch des Gigabitbüros des Bundes zunehmend komplexer werden. Immer mehr Kommunen und Zweckverbände haben es inzwischen aufgegeben, Fördergelder zu beantragen und wollen erst einmal die weitere Entwicklung abwarten. Hier ist eine toxische Mischung entstanden und mir fehlt die Phantasie, wie sich diese in einem politisch immer staatsgläubigeren Umfeld auflösen soll. Wenn Politiker von staatseigenen Gigabitnetzen träumen, werden Privatinvestoren hellwach. Warum Milliarden investieren, wenn diese nicht ausreichend geschützt sind? Politiker bestimmter Farbenlehren senden aus Berlin völlig falsche Signale in den Markt. Von der Enteignung von Wohneigentum bis zur Verstaatlichung oder Wiederverstaatlichung privater Breitbandnetze ist es kein weiter Schritt, wenn erst einmal die Dämme brechen. Daher: Wehret den Anfängen nebst Ruf nach noch mehr Staat beim Glasfaserausbau.

## Entdecken Sie unsere Lösungen



WISI liefert Komponenten für Breitbandnetze, Breitband-Glasfasertechnik, Empfang, Verarbeitung und Modulation digitaler TV- und Radio-Signale sowie Multimediatechnik im Haus.

Lösungen für: · IPTV · SMATV · CATV  
· Content Streaming over Internet (OTT)  
· FTTx · GPON



Empfangen → Verarbeiten → Verteilen

**Die Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) hat für sehr viel Diskussionen auf dem Kongress gesorgt. Warum?** Zu Recht. Lange Zeit lief es nach dem Motto: „Management by Surprise“. Alle wurden im Unklaren gelassen und am Ende wurden die Bedenken der Branchenvertreter und sogar die aus anderen Ministerien von Wirtschaftsminister Peter Altmeier beiseite gefegt. Die Auswirkungen dieser wettbewerbsunfreundlichen TKG-Novelle auf die Aufrüstung der Netzebene 4 und die Wohnungswirtschaft sind verheerend. Die Branche ist sich so einig wie selten, dass die Streichung der mietrechtlichen Umlagefähigkeit der Betriebskosten von Gemeinschaftsantennenanlagen sowie die neuen Refinanzierungsregelungen kontraproduktiv sind und mittel- bis langfristig den Glasfaserausbau für Mieter massiv entschleunigen. Ohne Not wurden mit der Novelle dem Mittelstand Refinanzierungssicherheiten entzogen, mit fatalen Folgen. Man hat den Eindruck, dieses

Gesetz und die Art und Weise, wie es ohne ausreichende Rücksprachemöglichkeit durchgepeitscht wurde, dient nur dazu, Olaf Scholz in den letzten Tagen als Finanzminister eine Milliarde Dividende von der immer noch zu erheblichen Teilen staatseigenen Deutschen Telekom zu sichern. Dabei nimmt er offenbar gerne in Kauf, den unliebsamen Mittelstand als Wettbewerber bequem und angeblich verbraucherfreundlich aus dem Markt zu drängen. Dies ist weder sozial, noch zeugt es gegenüber den Mittelständlern und ihren Beschäftigten von Respekt, von dem er immer spricht.

**Ein weiteres Thema war die Frage: Trenching oder herkömmlicher Tiefbau? Warum warnt der FRK eindringlich vor möglichen hohen Folgekosten?**

Niemand von uns ist gegen alternative Verlegungsmethoden. Wir denken jedoch im Sinne unserer Partnerschaften mit Kommunen langfristig. Unsere mittelständischen Netzbetreiber teilen die Skepsis

der Bauwirtschaft, die dabei entstehenden möglichen hohen Folgekosten und langfristigen Risiken für die Kommunen zu unterschätzen. Diese Verfahren sind in der Regel für das ausbauende Unternehmen kostengünstiger und sollen die Glasfaserverlegung in den Kommunen beschleunigen. In der Realität aber laufen die Kommunen ohne entsprechende Garantien oder Versicherungen der Netzbetreiber Gefahr, dabei nach Ablauf der im Markt üblichen fünfjährigen Gewährleistungsfrist mit beachtlichen Folgekosten für ihre Haushalte konfrontiert zu werden. Da können je nach Größe einer Kommune rasch sehr hohe Beträge zustande kommen.

*„Ohne Not wurde mit der TKG-Novelle dem Mittelstand Refinanzierungssicherheit entzogen.“*

**Woran liegt das?**

Seitens der Bauwirtschaft sind uns Beispielrechnungen erläutert worden, wonach die Haftung für Schäden, die zum Beispiel bei Verlegetiefen der Glasfaser von nur 20 bis 40 Zentimeter bei späteren Arbeiten an den deutlich tiefer liegenden eigenen Versorgungsinfrastrukturen entstehen können, dann voll zu Lasten der Kommunen gehen bzw. zu Streitigkeiten mit den Bauunternehmen führen. Daher bauen unsere mittelständischen, meist lokal oder regional verwurzelten FRK-Mitglieder herkömmlich aus: 60 Zentimeter unter dem Bürgersteig, 80 Zentimeter unter der Straße und 120 Zentimeter unter Kreis-, Landes- und Bundesstrassen. Diese Tiefen bieten seit vielen Jahrzehnten die Gewähr für ein reibungsloses Zusammenspiel beim Bau und der Unterhaltung der Infrastrukturen, wenn früher oder später wieder notwendige Arbeiten anfallen.

**Sie weisen darauf hin, dass es einige Unternehmen im Markt gäbe, die nur ausbauen, wenn Trenching genehmigt würde. Wie soll man damit umgehen?**

So ist es mit der Freiheit, auch wenn wir uns hier in einem Grenzbereich bewegen. Kommunen lassen sich darauf ein, dass sich der Partner nach einer weniger erfolgreichen Vermarktung Ausbaugelände neu zurechtschneidet oder sogar



Über den lang vermissten direkten Kundenkontakt freuten sich die SELOCA-Geschäftsführer Matthias Künsken und Norbert Banaszak

© Thomas Fuchs



# Verstärker für HFC & FTTH

## High Power für den Outdoor Bereich



OHPA...

- optischer High-Power Verstärker für HFC und FTTH Netzwerke
- erweiterter Temperaturbereich für Außenmontage
- GPON und XG-PON kombiniert mit 1550 nm CATV
- 1550 nm optische Wellenlänge
- ErYb dotierte double-clad Technologie
- 8 / 16 / 32 optische Ausgänge mit je 17 dBm opt. Ausgangsleistung
- 19"-Gehäuse, zwei Höheneinheiten
- redundante AC oder DC Netzteile



Sandra Berger und Dr. Phil Mackensen von ropa bringen schnelles Internet aufs Land und versorgten die Kongressteilnehmer mit geistigen Getränken

© Thomas Fuchs

nur einige Straßen ausbaut. Dies halten wir für sehr problematisch. Denn Kommunen, die nicht klug beraten sind, laufen so Gefahr, sich dem Partner völlig auszuliefern. Dieser "Rosinenausbau" schreckt andere davon ab, selbst auszubauen. Kommunen sollten selbstbewusst auftreten und die eigenen Interessen fest vertreten. Es gibt immer mehr Anbieter, die als echte Partner auf traditionellen Tiefbau setzen oder die hiesige Rechts- und Ordnungslage kennen. Clevere Kommunen sondieren Markt und Angebote sehr genau.

### Ihr Rat?

Kommunale Vertreter sollten auf potentielle Folgekosten und Risiken beim Ausbau achten und sich nicht durch Versprechen von Vertrieblern blenden lassen. Wer sich als echter, langfristig orientierter Partner versteht, gibt beim Trenching entsprechende oder durch Versicherungspolice unterlegte Garantien, die auch nach Ablauf der Gewährleistungsfrist die Risiken nicht auf die Kommune abschieben. Mit diesem Gedanken konnte sich auch unser Keynote-Sprecher, der bisherige Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion und ehemalige Vorsitzende der FDP Sachsen-Anhalt, Frank Sitta, anfreunden. Zudem rate ich, sich von den Betrei-

bern vertraglich zusichern zu lassen, dass die Risiken aus alternativen Verlegemethoden nicht nach der fünfjährigen Garantiefrist von den Eigentümern bei deren eventuellem Verkauf in schwer verständliche Finanzkonstrukte ausgegliedert werden.

*„Einige der neuen Akteure investieren nach dem Schrotflintenprinzip.“*

**Geld scheint keine Rolle mehr beim Glasfaserausbau zu spielen. Wie sehen Sie die Rolle der Infrastrukturinvestoren und den jüngsten Markteintritt von Liberty Global?**

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Deutschlands rückständige Infrastrukturen locken die Investoren an wie der Speck die Made. Zumindest von der Ankündigungsseite kommt viel dringend benötigtes Geld in den Markt. Doch Geld und Versprechen alleine bauen keine Netze. Viele der neuen Player im Markt haben hier noch kein einziges Glasfasernetz realisiert, stecken noch in den ersten Vermarktungen fest und verfolgen Konzepte, die an einen Ritt auf der Rasierklinge erinnern. Da gibt es großspurige Ankündigungen und es wird auf dicke Hose gemacht. Dabei fehlt es sehr oft schon an der Grundexpertise und es müssen erst einmal hohe personalpolitische Lernkurven durchlaufen werden. Woher auch, der Markt für wirklich geeignete Fachkräfte ist weitgehend leergefegt. Einige der neuen Akteure investieren nach dem Schrotflintenprinzip. Man baut ohne Konzept auf dem Land aus, nur um den eigenen Investoren und beim „Secondary Buy Out“ dem nächsten Investor eine hohe Zahl an Homes Passed vorweisen zu können. Effiziente und zukunftsorientierte Verdichtung bleiben jedoch auf der Strecke. Der nächste Eigentümer muss es dann halt richten.

Wenn ein großer Investor wie Liberty Global in den Markt kommt, liegt es nicht in seiner DNA, nur ein paar kleine Netze zu bauen. Man darf gespannt sein, wer hier als erster gefressen bzw. übernommen wird und dann weiter teuer mit Unterstützung der Kartellbehörden an Vodafone weiterverkauft wird. ■

Folgen Sie uns:



ASTRO Strobel Kommunikationssysteme GmbH

Olefant 3  
D-51427 Bergisch Gladbach

Telefon: 02204 / 405 - 0  
Telefax: 02204 / 405 - 10  
E-Mail: kontakt@astro-kom.de  
Internet: www.astro-kom.de

# Impressionen vom FRK-Kongress 2021

Sich von Angesicht zu Angesicht treffen, Vorträge und Technik vor Ort erleben stand im Mittelpunkt der beiden Veranstaltungstage.



Einchecken für den Kongress am ersten Veranstaltungstag



Reges Interesse an den Messeständen



Pascal Germanus, Ocilion IPTV Technologies, bei seinem Vortrag „Vom Netzbetreiber zum Alleinunterhalter“



Expertenvorträge standen im Mittelpunkt des ersten Veranstaltungstages: hier Benedikt Breuer, AXING



Die Fachbesucher freuten sich über den direkten Kontakt mit den Experten an den rund 60 Messeständen



Blick ins Plenum. Das Interesse an den Fachvorträgen war groß.



Frank Fuhrmann, DCT DELTA, informierte über den Einfluss der Anschaffungs- und Betriebskosten auf die Gesamtbetriebskosten in einem Kabelnetz



Tim Brauckmüller, atene KOM, gab einen aktuellen Überblick über die Breitbandförderung des Bundes



Das Team der FRK-Geschäftsstelle hatte die Veranstaltung Corona-konform und bestens organisiert



Podiumsdiskussion zur TKG-Novelle am zweiten Veranstaltungstag